

Weihnachten in der Schule

Autor(en): **Schnyder, Brigitte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **82 (1978)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weihnachten in der Schule

Wie erleben wir die Adventszeit mit unsern Schülern? Wie gehen wir auf Weihnachten zu? Dieses Fest ist von allen in der christlichen Tradition beheimateten am populärsten, aber auch am gesellschaftlich abgegriffensten. Die Art, es zu feiern, ist daher von seinem Ursprung oft weit entfernt. — Ich erinnere mich, dass meine Erstklässler, als ich sie seinerzeit fragte, warum man Weihnachten feiere, einstimmig antworteten: Damit wir Geschenke bekommen.

Sicher ist das Schenken, da Jesus sich uns geschenkt hat, wichtig. Aber im Sinn vom «Sich-selbst-Schenken, Sichöffnen für andere». Ich suche jedes Jahr nach Möglichkeiten, mit meiner Klasse für andere da zu sein.

— Das kann schon im eigenen Schulhaus beginnen, indem wir auf Wunsch der Kindergärtnerin den Kleinen beim Einpacken ihrer Weihnachtsarbeiten helfen.

Oft stelle ich die Adventszeit unter ein Thema. Im Zusammenhang damit bereiten wir ein kleines Programm vor, welches wir dann, wenn es sich ergibt, darbieten.

— Vergangenes Jahr sprachen wir über den behinderten Menschen. Lektüre: SJW-Hefte «*Kinder wie du*» und «*Ein Weihnachtswunder in Amerika*». An der Kinderweihnachtsfeier im Balgristspital durften wir den musikalischen Teil übernehmen. Wir sangen Weihnachtslieder aus verschiedenen Ländern (zusammengestellt aus dem Heft: 50 Weihnachtslieder aus aller Welt. Texte, Melodien, Sätze für Melodieinstrumente und Schlagwerk. GRU, Heft 6). Und die Begegnung mit den vielen Rollstuhlkindern beeindruckte meine Schüler sehr.

— Ein anderes Jahr beschäftigten uns die Menschen der 3. Welt. Und als wir an der Altersweihnacht mitwirkten, führten wir die eindrückliche Weihnachtsgeschichte von Elisabeth Lenhardt «*E wahri Gschicht vomene gschpässige Chrippenspiel*» auf (aus Weihnachtliche Erzählungen, Jahrbuch 1971 der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich).

— Schön ist es auch, wenn die Kinder in einen grösseren Kreis von Mitwirkenden integriert sind. Ich denke an eine Aufführung von *Heinz Laus' Weihnachtsgeschichte*; zum Kinderchor gesellte sich ein Chor von Jugendlichen und ein kleines Orchester. Oder an ein Adventssingen in der Kirche, wo die Schüler den Schlusschoral einer Bach-Kantate und eine Gruppe weihnachtlicher Kantons singen durften.

— Ein andermal zogen wir wie Sternensinger von Haus zu Haus und sangen. Da und dort traten wir in die Häuser ein und sangen in den Stuben. Bei der Auswahl der besuchten Häuser halfen uns Pfarramt und Gemeindeschwester.

Zum Schluss noch ein paar Hinweise auf Texte, die ich mit meinen Mittelstufenschülern während der Adventszeit mit Gewinn gelesen habe. Zum Teil wurden sie vorgelesen, zum Teil lasen wir sie gemeinsam.

- G. Gunnarson: «*Advent im Hochgebirge*»
- A. Stifter: «*Bergkristall*» (aus «*Bunte Steine*»)
- J. Streit: «*Dreikönigsbuch*» und «*Kindheitslegenden*»
- S. Lagerlöf: «*Geschichten zur Weihnachtszeit*» und «*Christuslegenden*».

Viele von diesen Geschichten regten zu Illustrationen an. So entstand eine Linolschnittfolge zur Dreikönigsgeschichte und zur Legende des vierten Königs und eine Transparentfolge zu Selma Lagerlöfs Christuslegenden.

Brigitte Schnyder

Schöner kann Weihnachten nicht werden

Von Ruth Zschokke-Fankhauser

«Du sollst die Türe nicht auftun!» schreit Heidi. Sie zerrt Thomas den Arm von der Türfalle. — «Dumme Gans!» schimpft Thomas. «Ich will ja nur sehen, wie gross der Weihnachtsbaum ist. Lass mich los, sonst . . .»

In diesem Augenblick kommt die Mutter mit zwei grossen Schachteln vom Estrich herunter. Sie schaut ihre Kinder betrübt an. «Nicht einmal an Weihnachten könnt ihr friedlich miteinander spielen», sagt sie. Und fährt nach einer Weile fort: «Zieht euch warm an und tobt euch draussen aus! Vater soll sich nicht ärgern müssen, wenn er heimkommt.» Brummend schlüpfen die beiden in ihre warmen Überkleider und Stiefel.

Draussen weht ein kalter Wind. Kein anderes Kind ist auf dem Spielplatz. «Blöder!» stösst Heidi aus. «Nur wegen dir müssen wir nun frieren.»

«Stimmt nicht! Hättest du mich nicht aufgehalten, dann wäre die Türe schon wieder geschlossen gewesen, bevor die Mutter kam», etgegenet Thomas.

Da lenkt Heidi ab: «Komm auf die Strasse! Wir wollen schauen, wer länger auf dem Randstein gehen kann.»

«Meinetwegen. Aber du musst vor mir gehen, sonst mogelst du wieder», erklärt Thomas.

«Dafür will ich das nächstmal hinten sein», gibt Heidi zurück.

Als nun die Kinder ganz vertieft ihre Schuhe sorgfältig hintereinander auf den schmalen Randstein setzen, kommt mit schwerem